

Ein Flüchtling wird zum Jahrgangsbesten

Erfolgsgeschichte Mohammed Heidari kam 2015 ins Land - in Fellbach kümmerte sich der Freundeskreis für Flüchtlinge um ihn. Am Ende seiner Malerlehre ist der 27-Jährige nun Kammersieger. Die Ehrung erfolgte am Montagabend im Bürgerzentrum. *Von Claudia Leihenseder*

Diese Geschichte liest sich beinahe wie die klassische Story vom Tellerwäscher zum Millionär. Nur ist Mohammed Heidari kein Tellerwäscher, sondern ein Flüchtling aus dem Iran mit afghanischen Wurzeln.

Und er ist auch kein Millionär. Einen großen Erfolg kann der 27-Jährige trotzdem feiern. Denn seine Maler- und Lackierlehre hat er nun als Kammersieger abgeschlossen. Am Montagabend sind ihm und den anderen Azubis bei der Lossprechungsfest der Kreishandwerkerschaft Rems-Murr im Bürgerzentrum Waiblingen die Gesellenurkunden übergeben worden.

Sein Arbeitgeber, die Heinrich Schmid GmbH & Co. KG, möchte Mohammed Heidari am liebsten gar nicht mehr hergeben. „Es ist absolut vorbildlich, wie er sich integriert“, sagt der Waiblinger Niederlassungsleiter Boris Rentschler. Immer pünktlich und fleißig sei er. „Noch so einen Heidari nehmen wir gerne“, sagt auch der Regionalleiter Christoph Sailer. Auch er kommt aus dem Schwärmen kaum noch heraus. „Er ist sehr genau und achtet auf die Feinheiten.“ Das mache einen guten Handwerker aus.

Derweil sitzt Mohammed Heidari daneben am Tisch und hört in freundlicher Zurückhaltung zu, was da so über ihn gesprochen wird. Er lächelt schüchtern, schaut auf seine Hände. Alles versteht der bescheidene Mann nicht.

„Heute verwenden Sie andere Wörter“, sagt er zwischendurch. Dann beginnt er zu erzählen: von seiner Flucht aus dem Iran, wo er mit seiner Familie als afghanische Minderheit lebte und wo er auch geboren wurde. Als er sich vor fünf Jahren auf den Weg machte, war noch gar nicht klar, wo er landen werde – und mit welchem Erfolg. Es sollte für ihn eine mehr als halbjährige Odyssee werden, bis er in einer Flüchtlingsunterkunft in Karlsruhe und schließlich in einem Container in Fellbach landete. Seine Frau Rahila kam im November 2014 in Deutschland an. Er selbst Anfang 2015.

Fellbach sollte sein Glück werden. Denn innerhalb des Freundeskreises für Flüchtlinge formierte sich eine Gruppe,

„Seine schulischen Leistungen sind hervorragend – und das, obwohl er kein Muttersprachler ist.“

Boris Rentschler,
Niederlassungsleiter



Mohammed Heidari ist Kammersieger der Azubis im Malerhandwerk.

Foto: Gottfried Stoppel

die sich um Ausbildungsplätze für die Flüchtlinge kümmerte. Mit dabei war Rolf Munniger, Rentner und früher für eine Maschinenbaufirma weltweit unterwegs. Seine Motivation: „Ich wusste, dass das Handwerk und die Industrie Nachwuchs suchen“, sagt Rolf Munniger. Und er wusste auch, dass die Flüchtlinge eine Antwort auf den Fachkräftemangel sein könnten. Gemeinsam mit den anderen aus dem Freundeskreis entwickelte er einen Fragebogen. 250 männliche Flüchtlinge wurden interviewt, um herauszufinden, wer für eine Ausbildung in Frage kommen könnte.

60 davon bekamen Workshops: für Deutsch und Mathematik, für Technik und kaufmännische Fragen. „Damit die Flüchtlinge auch wissen, was eine berufliche Ausbildung in Deutschland bedeutet“, sagt Rolf Munniger, Heidari kannte er bereits vor diesen Workshops. „Schau dir den an, der hat's drauf, der hat schon

einen Beruf“, wurde ihm gesagt. Tatsächlich war Heidari bereits im Iran als Gipser tätig, lernte von den Männern in seiner Familie das Handwerk und war schon als Kind mit auf den Baustellen. „Ein Mann muss immer arbeiten“, sagt Heidari dazu. Und: „Baustelle macht immer Spaß.“

So kam es, dass Munniger und Heidari eines Tages im Jahr 2016 bei Heinrich Schmid in Oeffingen vor der Tür standen. „Wir fragten einfach nach einem Praktikum oder einem Ausbildungsplatz“, erzählt Munniger. „Und wir haben ja gesagt“, sagt Maira Laubach, Teamleiterin in Fellbach. Dieses „Ja“ hat ihre Firma nicht bereut. Das vereinbarte Probearbeiten ging gut und zügig. Und auch die dreijährige Ausbildung absolvierte Mohammed Heidari mit besten Ergebnissen. „Seine schulischen Leistungen sind hervorragend – und das, obwohl er kein Muttersprachler ist“, sagt Boris Rentschler.

Um Deutsch zu lernen, musste Heidari sich einiges einfallen lassen. Denn einen Kurs wie die anderen Flüchtlinge bekam er wegen seiner afghanischen Herkunft nicht. So ging er stattdessen regelmäßig

ins Fellbacher Asyl-Café und übte dort mit den Ehrenamtlichen. Deutschbücher kaufte er sich selbst und lernte zu Hause. „Grammatik ist wichtig“, findet er.

Inzwischen lebt Mohammed Heidari mit seiner Frau Rahila und seinem vierjährigen Sohn in Korb. Wie lange er noch in Deutschland bleiben darf, ist ungewiss. Er hat eine sogenannte „Gestattung“ bis November 2019. Eine Abschiebung droht wohl laut einer Anwältin nicht, doch seine Lage sei ungeklärt.

GEFLÜCHTETE IN AUSBILDUNG

Aktuell Gut 38 000 Geflüchtete machen laut den Angaben der Bundesagentur für Arbeit zurzeit eine Ausbildung in einem Betrieb in Deutschland. Insgesamt gibt es rund 530 000 Ausbildungsplätze.

Entwicklung Die Zahl der Geflüchteten in Ausbildung ist in den vergangenen Jahren deutlich angestiegen. 2016 wurden lediglich 3900 Personen registriert, 2017 waren es schon 27 000. *fr*